



Geschäftsbericht 2014

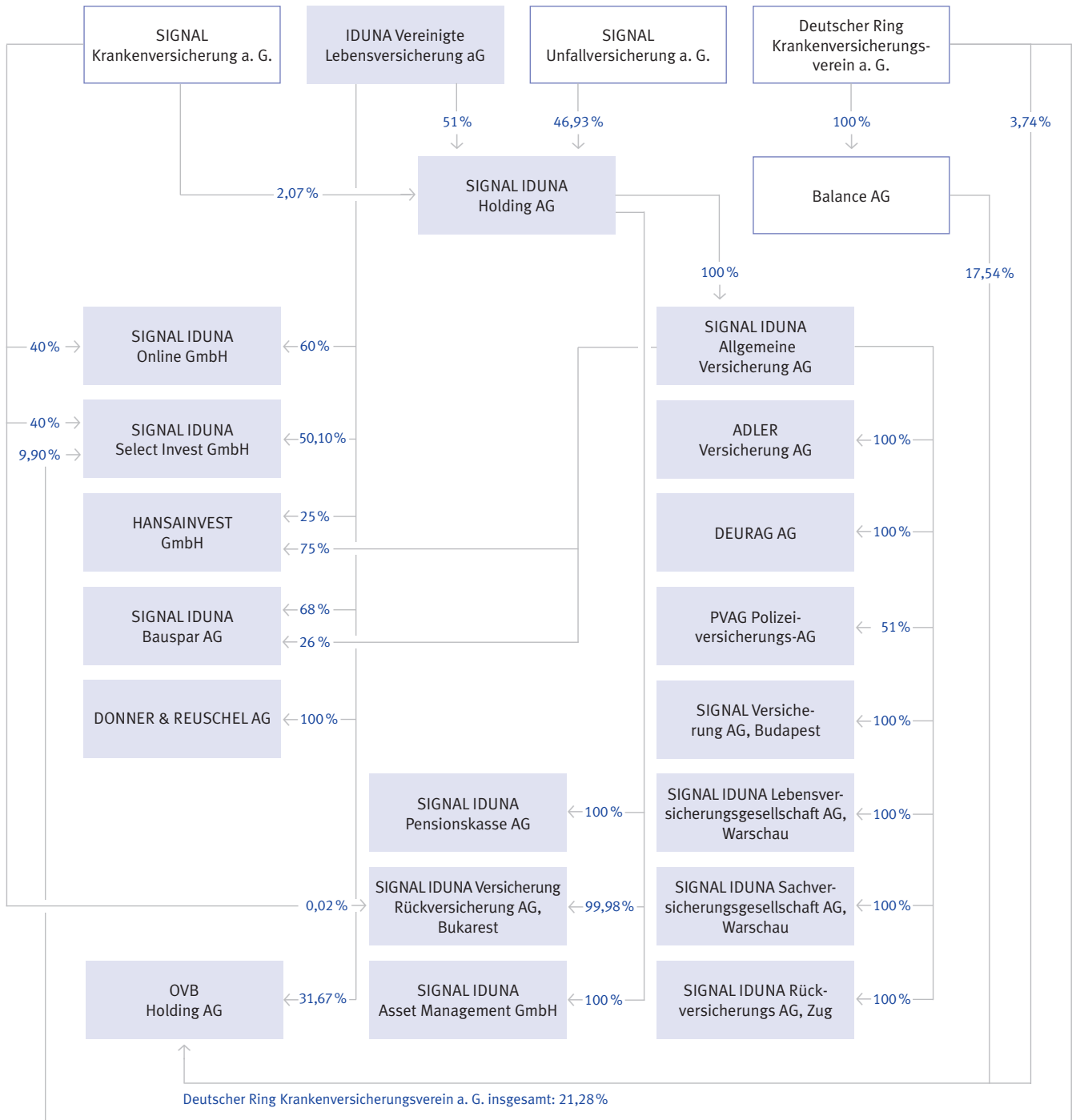
DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG

		2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung in %
Beitragseinnahmen (brutto)	TEUR	147.112	150.941	152.474	154.920	158.528	+ 2,3
Schadenzahlungen	TEUR	96.708	96.761	96.991	101.701	110.055	+ 8,2
Schadenquote*	%	72,1	72,4	71,9	68,5	78,9	+ 10,4
Aufwendungen für den							
Versicherungsbetrieb (f.e.R.)	TEUR	50.246	50.764	51.533	51.679	52.105	+ 0,8
Kostenquote*	%	34,3	33,7	33,9	33,0	32,9	- 0,1
Anzahl der Verträge	Stück	1.150.144	1.158.732	1.163.964	1.181.455	1.203.899	+ 1,9
Anzahl Schadenmeldungen	Stück	153.573	154.233	150.393	153.868	155.511	+ 1,1
Kapitalanlagen	TEUR	295.111	312.580	336.285	348.098	362.383	+ 4,1
Jahresüberschuss	TEUR	2.602	3.558	5.861	2.888	1.139	- 60,6

* in % der verdienten Bruttobeiträge

		2014	2013	2012
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,274	1,264	1,261
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,192	2,243	2,297
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,592	2,609	2,627
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	7,475	7,410	7,375
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 650	1 552	1 456
Krankenversicherung		2 728	2 744	2 776
Schaden- und Unfallversicherung		1 234	1 190	1 153
Rückversicherung		128	129	127
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		165	169	162
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		2 397	2 500	935
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 759	1 613	1 627
Krankenversicherung		2 115	2 081	2 048
Schaden- und Unfallversicherung		785	877	780
Rückversicherung		96	105	86
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		20 899	20 379	19 942
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		20 358	19 495	18 071
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		3 031	2 923	2 829
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		506	445	372
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		861	824	792
Fondsvermögen im Investmentgeschäft ¹⁾		8 077	6 516	5 174
Assets Under Management im Bankgeschäft		8 504	8 179	9 009
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8 718	8 891	9 150
Haupt- und nebenberufliche Vermittler		22 532	23 049	19 131

¹⁾ ohne gruppeneigene Spezialfonds



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.



Geschäftsbericht 2014

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG

7	Lagebericht
19	Gewinnverwendungsvorschlag
21	Jahresabschluss
22	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014
24	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014
	Anhang
28	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
32	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2014
40	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014
44	Entwicklung der Aktivposten A und B im Geschäftsjahr 2014
46	Sonstige Angaben
48	Organe
49	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
51	Bericht des Aufsichtsrates
52	Servicenet

Lagebericht

Lagebericht

I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG ist der alleinige Rechtsschutzversicherer der SIGNAL IDUNA Gruppe und alleiniger Rechtsschutzpartner der MÜNCHENER VEREIN Versicherungsgruppe. Das Versicherungsgeschäft erstreckt sich ausschließlich auf die Sparte Rechtsschutz und wird über zwei Marken vertrieben. Mit der Marke DEURAG sind wir im Maklervertrieb tätig und mit der Marke ALLRECHT über die Ausschließlichkeitsorganisation der SIGNAL IDUNA Gruppe. Das Angebot umfasst alle Versicherungsarten, die in den „Allgemeinen Bedingungen für die Rechtsschutz-Versicherung“ (ARB) aufgeführt sind. Zusätzlich werden die „Vermögensschaden-Rechtsschutzversicherung für Aufsichtsräte, Beiräte, Vorstände, Unternehmensleiter und Geschäftsführer“ (VRB), der „Spezial-Straf-Rechtsschutz“ sowie der „Unternehmensleiter-Rechtsschutz“ nach besonderen Versicherungsbedingungen gezeichnet.

Die DEURAG ist der achtgrößte Rechtsschutzversicherer Deutschlands (Quelle: Statistik der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – Erstversicherungsunternehmen und Pensionsfonds 2013). Das Geschäft erstreckt sich auf das gesamte Bundesgebiet und wird von der Hauptverwaltung in Wiesbaden, der Zweigniederlassung in Düsseldorf und neun Filialdirektionen innerhalb Deutschlands betrieben.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland durch drei Ereignisse wesentlich geprägt.

Der Ölpreis hat sich im Jahresverlauf aufgrund einer schwächeren Nachfrage sowie einer stärkeren Schieferölproduktion in den USA nahezu halbiert. Dies hat zu einer deutlichen Entlastung der Wirtschaft aber auch der privaten Konsumenten geführt.

Negative Auswirkungen dagegen zeigten die Krim- und die Ukraine-Krise. Durch die gegen die russische Politik gerichteten Sanktionen der westlichen Länder wurden russische Unternehmen und Banken von den westlichen Kapitalmärkten abgeschnitten. Auch der stark gesun-

kene Ölpreis schwächte die Wirtschaft Russlands, die hauptsächlich von ihren Öl- und Gas-Exporten lebt. Der damit verbundene inflationsbedingte Rubelverfall wirkte sich wiederum negativ auf die Wirtschaften exportorientierter westlicher Länder, insbesondere Deutschlands aus. Hinzu kamen Gegensanktionen für Lebensmittelimporte aus den USA und der EU.

Das dritte und für eine Versicherung auch sehr wesentliche Ereignis ist die weitere Verbilligung des Geldes im Euro-Raum. So wurde der Leitzins von der Europäischen Zentralbank in 2014 weiter von 0,25 % auf 0,05 % gesenkt, was deutlich negative Auswirkungen auf die Kapitalneuanlagen hat. Zusammen mit anhaltenden Staatsschuldenkrisen im Euro-Raum führte dies zu einer deutlichen Abwertung des Euro an den internationalen Finanzmärkten. Davon konnte allerdings die exportorientierte deutsche Wirtschaft außerhalb der Europäischen Währungsunion profitieren.

Im Ergebnis schloss die Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2014 mit einem Rekordüberschuss von 217 Milliarden EUR. Die Inflationsrate ist weiterhin rückläufig und betrug im Jahresdurchschnitt +0,9 %. Die positive Reallohnentwicklung mit +1,6 % war eine entscheidende Stütze des starken Binnenkonsums.

Unter dem Strich gesehen stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt letztlich überraschend hoch um 1,6 % nach nur 0,1 % im Vorjahr und 0,4 % in 2012 (Vorjahreszahlen nach Revision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung neu ermittelt). Hohe Steuereinnahmen und eine gesunkene Zinsbelastung bescherten der Bundesrepublik Deutschland nach zwei ausgeglichenen Haushalten der Vorjahre einen Haushaltsüberschuss von 18 Milliarden EUR. Die Arbeitslosenquote ermäßigte sich um 0,1 %-Punkte auf 6,6 %.

Im geschilderten konjunkturellen Umfeld ist die DEURAG sowohl bei den Beiträgen als auch im Bestand weiterhin gewachsen und verbucht für das Jahr 2014 Bruttobeitragseinnahmen von 158,5 Mio. EUR (Vorjahr 154,9 Mio. EUR).

II. Geschäftsverlauf

Neu- und Erhöhungsgeschäft, Beitragseinnahmen sowie Bestandsentwicklung

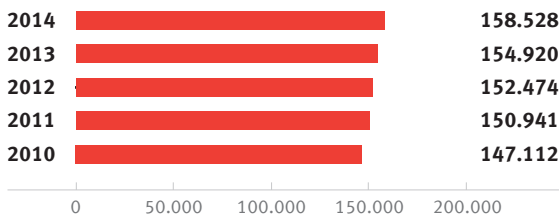
Im Geschäftsjahr 2014 hat sich das Neu- und Erhöhungsgeschäft gegenüber dem Vorjahr um 1.196 TEUR auf 15.296 TEUR erhöht (Vorjahr 14.100 TEUR).

Damit verbunden sind die Bruttobeitragseinnahmen um 2,3 % auf 158.528 TEUR gestiegen (Vorjahr 154.920 TEUR). Die positive Beitragsentwicklung der letzten Jahre setzt sich weiter fort. Rückversicherungsbeiträge fielen nicht an.

In einem nach wie vor durch einen hohen Grad der Marktdurchdringung und intensiven Preiswettbewerb gekennzeichneten Rechtsschutzmarkt ist es uns gelungen, die Anzahl der Versicherungsverträge von 1.181.455 im Vorjahr um 1,9 % auf 1.203.899 zu steigern.

Gebuchte Bruttobeiträge 2010 – 2014

in TEUR



Schadenverlauf

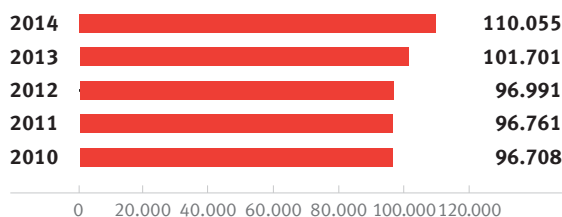
Die Anzahl der insgesamt gemeldeten Leistungsfälle ist von 153.868 im Vorjahr um 1,1 % auf 155.511 gestiegen.

Die Brutto-Schadenzahlungen einschließlich der Schadenregulierungskosten betragen 110.055 TEUR und liegen damit gegenüber dem Vorjahr um 8.354 TEUR erneut deutlich höher. Hintergrund ist im Wesentlichen das bereits zum 1. August 2013 in Kraft getretene 2. Kostenrechtsmodernisierungsgesetz, das seine volle Wirkung erst in 2014 zeigt. Die Schadenreserve

hat sich im Zuge dessen um 14.838 TEUR auf 266.055 TEUR erhöht. Die bilanzielle Schadenquote steigt ebenso deutlich um 10,4 %-Punkte auf 78,9 % (Vorjahr 68,5 %).

Schadenzahlungen 2010 – 2014

in TEUR



Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die auf die verdienten Brutto-Beiträge bezogene Kostenquote beläuft sich auf 32,9 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 0,1 %-Punkte gesunken (Vorjahr 33,0 %). Die absoluten Aufwendungen liegen mit 52.105 TEUR um 426 TEUR über dem Vorjahresniveau (Vorjahr 51.679 TEUR).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Durch die erneut deutliche Stärkung unserer versicherungstechnischen Rückstellungen um 10.063 TEUR (Vorjahr 8.845 TEUR) liegt der versicherungstechnische Verlust für eigene Rechnung bei -13.399 TEUR (Vorjahr -7.022 TEUR).

Kapitalanlagen

Im Geschäftsjahr 2014 erhöht sich der Bestand an Kapitalanlagen von 348.098 TEUR um 4,1 % auf 362.383 TEUR. Die Kapitalanlagen gliedern sich wie folgt:

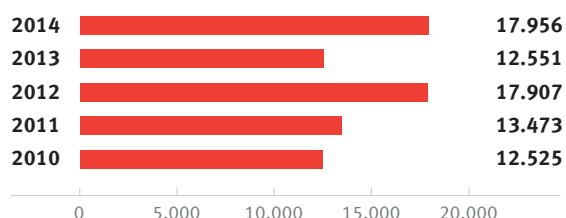
Bestand der Kapitalanlagen

	2014 TEUR	2013 TEUR
Grundbesitz	8.130	8.079
Anteile an verbundenen Unternehmen	50	25
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	273	276
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	99.436	83.436
Festverzinsliche Wertpapiere	21.864	22.294
Namenschuldverschreibungen	139.744	158.177
Schuldscheinforderungen/Darlehen	69.870	69.095
Einlagen bei Kreditinstituten	23.000	6.700
Andere Kapitalanlagen	16	16
Gesamt	362.383	348.098

Das Kapitalanlageergebnis für das Jahr 2014 ist mit 17.956 TEUR um 5.405 TEUR höher als im Vorjahr mit 12.551 TEUR. Es beinhaltet Erträge aus Wertpapier-Sondervermögen von 5.000 TEUR (Vorjahr 2.244 TEUR) sowie Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 3.478 TEUR (Vorjahr 8 TEUR). Die laufende Durchschnittsverzinsung liegt daher mit 4,2 % deutlich über dem Vorjahr mit 3,6 %. Dies gilt auch für die Nettoverzinsung mit 5,1 % gegenüber 3,7 % im Vorjahr.

Kapitalanlageergebnis 2010 – 2014

in Mio. EUR

**Gesamtergebnis**

Das positive Ergebnis aus dem nichtversicherungstechnischen Geschäft in Höhe von 14.718 TEUR (Vorjahr 11.695 TEUR) führt insgesamt zu einem Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit von 1.319 TEUR (Vorjahr 4.674 TEUR). Nach Abzug der

Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 1.139 TEUR (Vorjahr 2.888 TEUR).

Vermögenslage

Die Hauptversammlung vom 9. Mai 2014 hat dem Gewinnverwendungsvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2013 zugestimmt und damit verbunden 2.900 TEUR den Gewinnrücklagen zugeführt. Die Eigenkapitalquote der DEURAG ist leicht von 15,9 % um 0,2 %-Punkte auf 15,7 % gefallen.

III. Abhängigkeitsbericht

Die SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund, hält 100,0 % der Anteile unseres Unternehmens.

Die DEURAG hält einen Anteil von 100 % an der ITC Consult GmbH, Wiesbaden. Zwischen beiden Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Die DEURAG hält ebenfalls einen Anteil von 100 % an der in 2014 neugegründeten RSS Rechtsschutz-Service GmbH, Wiesbaden. Die Gründung der Gesellschaft erfolgte am 28. Januar 2014, die Geschäftsaufnahme erfolgte am 1. Mai 2014. Zwischen beiden Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG schließt mit der folgenden Erklärung:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem der im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse eines der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

IV. Risikobericht

.....

Ziele des Risikomanagements

Das Ziel unseres Risikomanagements ist die langfristige Existenzsicherung des Unternehmens und eine damit verbundene ausreichende Eigenmittelausstattung. Um dies zu gewährleisten, gehen wir nur Risiken ein, die wir inhaltlich verstehen, die wir mit angemessenen Methoden bewerten können und für deren operative Steuerung wir über die erforderlichen qualitativen und quantitativen Ressourcen verfügen.

Im Rahmen unserer wert- und risikoorientierten Steuerung ist das bei uns implementierte Risikomanagementsystem darauf ausgerichtet, die Ertragskraft der DEURAG zu sichern und ihren Wert nachhaltig zu steigern. Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil aller wesentlichen Steuerungsprozesse. Damit vermeidet die DEURAG Handlungen oder Entscheidungen, die existenzgefährdende Risiken nach sich ziehen.

Geschäftsstrategie und Risikostrategie

Zur Umsetzung der Geschäftsstrategie und der daraus abgeleiteten strategischen Ziele setzt das Unternehmen das Instrument der Balanced Scorecard ein. Im Regelbetrieb der Balanced Scorecard ist das Risikomanagement in alle wesentlichen Prozesse integriert. Das betrifft die Definition der strategischen Zielsetzungen, Bestimmung von Maßnahmen zur Zielerreichung, Festlegung von Messgrößen und das Reporting der Zielerreichung. Die Systematik der auf die Zieldefinitionen abgestimmten Maßnahmen und Messgrößen zeigt die aktuellen Risiken und Chancen der Zielerreichung.

Die Balanced Scorecard wird ferner durch ein Frühwarnsystem ergänzt. Darunter verstehen wir ein Informationssystem zur Aufdeckung latenter Erfolgsgefährdungen im Zeitraum des Planungshorizontes.

Aus der Geschäftsstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Sie legt die Leitlinien für den Umgang mit den aus der Geschäftsstrategie ermittelten Risiken fest.

Organisation des Risikomanagements

Der Gesamtvorstand der DEURAG trägt die Verantwortung für das Risikomanagement. Er legt die Geschäftsstrategie und die daraus abgeleiteten strategischen Zielsetzungen fest, die über die Balanced Scorecard der DEURAG operationalisiert werden. Der Vorstand trägt ferner die Verantwortung für die aus der Geschäftsstrategie konsistent abgeleitete Risikostrategie. Ein Kernelement des Risikomanagementsystems ist der Risikocontrollingprozess. Dazu gehören die Identifikation, die Analyse, Bewertung und Steuerung der Risiken, die Überwachung des Erfolges der Begrenzungsmaßnahmen, sowie die Überwachung der Maßnahmen des Risikomanagements hinsichtlich ihrer Effektivität und ihrer Angemessenheit. Die Aufgaben der Risikokontrolle und der Risikosteuerung sind von einander getrennt (Funktionstrennungsprinzip).

Das Risikomanagement der DEURAG teilt sich organisatorisch in das zentrale Risikomanagement, das von einem Risikomanager wahrgenommen wird, und in die Verantwortungsbereiche der dezentralen Risikoverantwortlichen.

Der Risikomanager deckt die Funktion der in den MaRisk VA genannten „Unabhängigen Risikocontrollingfunktion“ ab. Er ist gegenüber dem Gesamtvorstand berichtspflichtig. Der Risikomanager trägt keine Verantwortung für Entscheidungen über das Eingehen von Risiken oder den Einsatz der Risikosteuerungsmaßnahmen. Er begleitet den Planungsprozess des Unternehmens, so dass frühzeitig eine Risiko-Chancen-Betrachtung erfolgt.

Das Management einzelner Risiken und deren Steuerung liegen in der Verantwortung der dezentralen Risikoverantwortlichen (Fachbereiche). Sie sind die Verantwortlichen der operativen Geschäftsbereiche im Sinne der MaRisk VA. Wesentliche Aufgabe dieser dezentralen Risikoverantwortlichen ist die Identifikation der Risiken ihres Verantwortungsbereichs, deren Bewertung und Steuerung sowie die operative Überwachung der Risiken. Die Risikoverantwortlichen führen pro Quartal Risikoinventuren durch. Die Risikodaten und

die eingesetzten Steuerungsmaßnahmen werden in einer zentralen Risikodatenbank dokumentiert.

Interne Revision

Die DEURAG hat die Aufgabe der internen Revision im Wege der Funktionsausgliederung (§ 5 VAG) auf die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, übertragen. Bei der DEURAG wurde ein Revisionsbeauftragter benannt, der die ordnungsgemäße Durchführung der internen Revision sicherstellt.

Das Risikomanagement ist ein Revisionsschwerpunkt, d. h. die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems wird jährlich geprüft. Die Prüfung umfasst insbesondere Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Systems sowie die Konformität mit den Anforderungen der MaRisk VA.

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Eine zentrale Aufgabe im Rahmen des Risikomanagementprozesses ist die Risikoidentifikation. Die Risikoidentifikation soll gewährleisten, dass alle wesentlichen Risiken durch eine systematische Risikoanalyse erfasst werden. Das Ergebnis der Risikoidentifikation ist das Risikoinventar. Die Risikoinventuren werden quartalsweise durchgeführt.

Die quantitative Bewertung der Risiken erfolgt unter Verwendung des jeweiligen aktuellen Standardmodells (QIS) nach Solvency II. Der Risikokapitalbedarf wird dabei unter Verwendung des Risikomaßes Value at Risk für einen Zeitraum von einem Jahr und einem Sicherheitsniveau von 99,5 % definiert.

Parallel hierzu werden alle Risiken des Unternehmens auf Grund einer systematischen Analyse identifiziert und in einer zentralen Datenbank erfasst. Die Bewer-

tung erfolgt durch eine Expertenschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und des monetären Schadensvolumens unter Berücksichtigung aller bestehenden Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen (Netto-Bewertung). Der Betrachtungshorizont ist ein Jahr. Für die Schätzung des Schadensvolumens wird ein Worst-Case-Szenario angenommen.

Gegenstand der Risikosteuerung ist die aktive Beeinflussung der im Rahmen der Risikoidentifikation und Risikoanalyse ermittelten Risikoposition. Die Risikosteuerungs- und -kontrollmaßnahmen müssen in Einklang mit den Unternehmenszielen und den daraus abgeleiteten Zielen des Risikomanagements stehen. Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche.

Die Risikoüberwachung erfolgt anhand eines Risikotragfähigkeitskonzeptes und eines differenzierten Kennzahlensystems, das kontinuierlich weiter entwickelt wird.

Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird von der Risikokontrollfunktion wahrgenommen.

Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehören:

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe einer Systematik zur Risikoidentifikation, Risikobewertung, Risikodokumentation und Risikoberichterstattung,
- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten,
- die Überwachung von Maßnahmen der Risikosteuerung,
- die Koordination der Risikoinventuren,
- die Risikoberichterstattung an die Vorstände und die Koordination von Ad-hoc-Prozessen.

Die Risikokontrollfunktion ist ferner zuständig für die Koordination der Berechnung der Solvabilitätskapital-

anforderung nach Solvency II (Säule 1 Berechnungen), die Koordination und Durchführung der unternehmens-eigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) und die Erstellung der Berichte hierzu.

Durch quartalsweise Berichterstattung des Risiko-managers an den Vorstand wird für umfassende Transparenz der Risikolage gesorgt. Bei Überschreitung von definierten Limits im Frühwarnsystem oder der erstmaligen Feststellung von Risiken erfolgt eine Sofortberichterstattung an den Gesamtvorstand. Die Berichterstattung zu den Kapitalanlagerisiken ist Gegenstand der bestehenden Funktionsausgliederung.

Die DEURAG erfüllt mit dem implementierten System die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und des Rundschreibens 3/2009 (VA) der BaFin bezüglich der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA).

Am 1. Januar 2014 hat die Vorbereitungsphase des neuen Aufsichtsregimes Solvency II begonnen, das am 1. Januar 2016 in Kraft treten soll. Die Weiterentwicklung des Risikomanagements im Hinblick auf die künftigen Anforderungen nach Solvency II erfolgt in einem konzernweiten Projekt der SIGNAL IDUNA Gruppe, in das die DEURAG eingebunden ist. In 2014 haben wir das Governance-System entsprechend den künftigen Anforderungen weiter entwickelt. Die Interne Revision ist konzernintern ausgegliedert. Die versicherungsmathematische Funktion wird konzernintern ausgegliedert. Die weiteren Schlüsselfunktionen sind besetzt. In 2014 wurde eine unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) durchgeführt und ein ORSA-Bericht fertig gestellt.

In 2015 werden Schulungen für Aufsichtsräte, Vorstände und Inhaber von Schlüsselfunktionen durchgeführt. Dadurch werden die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit sichergestellt. Ferner wird eine Überprüfung der persönlichen Zuverlässigkeit erfolgen. Die Weiterentwicklung des ORSA bildet einen weiteren Schwerpunkt in 2015.

Zu den einzelnen Risikokategorien

.....

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko besteht im Wesentlichen aus dem Prämienrisiko und dem Reserverisiko. Ferner zählen wir das Schadenrisiko sowie das Forderungsausfallrisiko dazu.

Das **Prämienrisiko** bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der zukünftigen versicherten Ereignisse ergibt. Das Prämienrisiko wird durch eine Beitragsanpassungsklausel, die Grundlage einer möglichen Anpassung der Prämie an die Schadenentwicklung ist, reduziert. Nahezu der gesamte Vertragsbestand hat eine Beitragsanpassungsklausel vereinbart. Dem Prämienrisiko begegnen wir weiterhin durch eine risikogerechte und auskömmliche Tarifierung, Selbstbeteiligungen, Sanierungen und Produktcontrolling. Ein wesentliches Steuerungselement sind zudem unsere Annahmerichtlinien. Diese beinhalten allgemeine und spezielle Grundsätze der Annahmepolitik. Die Annahmerichtlinien werden jährlich überprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Unsere allgemeinen Rechtschutzbedingungen beinhalten Risikoausschlüsse für Fälle, die wir wegen ihres Risikopotentials nicht versichern. Die Aktualität der Risikoausschlüsse wird regelmäßig überprüft.

Das **Reserverisiko** besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Schwankungen in Bezug auf die Abwicklung eingetretener Schäden ergibt.

In der Schadenanwendung der DEURAG ist eine Bewertungsmethodik implementiert, welche die Systemreserve für die bekannten Schäden ausweist. Für die unbekanntem Schäden wird die Bedarfsreserve jährlich aktuariell ermittelt. Zur Reduzierung des Reserverisikos hat die DEURAG die Rückstellung für Aufwendungen für Versicherungsfälle entsprechend der mittel-

fristigen Planung in den letzten Jahren deutlich erhöht. In den Jahren 2010 bis 2014 wurden die Rückstellung insgesamt um 54,2 Mio. EUR erhöht. Die Erhöhung in 2014 beträgt 14,8 Mio. EUR. Die Rückstellung beläuft sich insgesamt auf 266,1 Mio. EUR, was einer Rückstellungsquote von 168,1 % entspricht.

Als **Schadenrisiko** bezeichnet man die Gefahr, dass zufallsbedingt eine höhere Anzahl von Schäden als erwartet eintritt. Ein Unterfall dieses Risikos ist das Kumulschadenrisiko, das spezielle Schäden betrifft. Es handelt sich um solche Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis verursacht werden und eine Vielzahl von Versicherungsnehmern betreffen.

Hinsichtlich des Schadenrisikos haben wir verschiedene Steuerungsinstrumente implementiert, die Schadenpräventionsmaßnahmen darstellen. So stellen wir unseren Versicherungsnehmern eine kostenlose und unabhängige telefonische Rechtsberatung zur Verfügung. In Leistungsfällen kann der Versicherungsnehmer auf Rechtsbeistand von unabhängigen Anwälten zurückgreifen.

Im Jahr 2014 wurden 155.511 Schäden gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr mit 153.868 Schäden hat sich die Anzahl der Schadenmeldungen um 1,1 % erhöht. Die bilanzielle Schadenzahlungsquote beträgt 63,7 %. Sie ist gegenüber dem Vorjahr um 4,4 %-Punkte gestiegen.

	2010	2011	2012	2013	2014
Bilanzielle Schadenquote in % *	72,1	72,4	71,9	68,5	78,9
Abwicklungsquote in % **	-1,4	5,6	3,2	0,9	-2,9
	2005	2006	2007	2008	2009
Bilanzielle Schadenquote in % *	70,3	70,3	70,4	70,8	73,4
Abwicklungsquote in % **	12,9	3,7	-2,8	-4,5	-0,8

* Nettoschadenaufwendungen in % der verdienten Nettobeiträge

** Nettoabwicklungsergebnis in % der Nettoschadenrückstellung des Vorjahres

Das **Stornorisiko** bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Unterbrechungs- und Verlängerungsraten von Versicherungspolicen ergibt.

Die Überwachung des Stornorisikos erfolgt durch das laufende Bestandscontrolling.

Bezüglich des **Forderungsausfallrisikos** von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern haben wir durch die Bildung von Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand Vorsorge getroffen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden zum Bilanzstichtag 17,9 % (Vorjahr 16,1 %) der aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft resultierenden Forderungen pauschal wertberichtigt.

Kapitalanlagerisiken

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen Markt- und Kreditrisiken. Diese werden durch die Anlagestrategie begrenzt, nach der das Vermögen so angelegt ist, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden.

Das **Marktrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktienkursen, Zinsen, Währungskursen, Kreditspreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien. Zusätzlich zählt die Marktrisikokonzentration zu den wesentlichen Risiken.

Das **Aktienrisiko** bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Aktienrisiko besteht zum Beispiel für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwerte auf eine Änderung der Aktienkurse reagieren.

Das **Zinsrisiko** bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze. Das Zinsrisiko besteht zum Beispiel für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert. Neben Marktwertverlusten durch einen Zinsanstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Zinsträgern werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

AKTIENKURSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN
Anstieg um 20 %	5,1 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	2,6 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-2,6 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-5,1 Mio. EUR

Die Aktienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2014 unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 6,6 %.

- für unsere Zinsträger (Namenspapiere und Renteninhaberpapiere) Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 50 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG RENTENINHABERPAPIERE
+ 100 Basispunkte	-24,0 Mio. EUR
+ 50 Basispunkte	-12,0 Mio. EUR
- 50 Basispunkte	12,0 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	24,0 Mio. EUR

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das **Spreadrisiko**. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Kreditspreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Änderungen von Kreditspreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert von Kapitalanlagen unter Kreditrisikoaspekten analysiert. Die Veränderung der Kreditspreads resultiert aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie Veränderungen der Liquidität und somit der Handelbarkeit der Kapitalanlage. Das Risiko besteht im Werteverfall eines Kredits bzw. in der Möglichkeit, dass sich Verluste in Form von Kreditausfällen oder Ertragsausfällen ergeben.

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Im Rahmen des implementierten Kreditprozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Die Anlage erfolgt unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung.

Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage in Zinsträger im Direktbestand bildeten Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität. Daneben wurde weiterhin in ausgewählte Staatsanleihen investiert.

Ergänzend erfolgte im Bankensegment die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 66,1 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 34,7 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 50,6 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken und 4,5 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 10,2 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 15,0 %, davon sind 22,8 % Zinsträger und 77,2 % Aktien bzw. Beteiligungen.

Die Gesellschaft ist mit 9,6 % in Staatsanleihen inklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emittenten gehören Italien mit 2,3 %, Frankreich mit 1,9 % und Polen mit 1,8 %.

Wie die gesamte Branche wurde auch die DEURAG von den massiven Ratingverschlechterungen im Zuge der Kreditkrise getroffen. Die mittlerweile eingetretene Trendwende hat noch keine spürbare Verbesserung der Ratings zur Folge.

So ist das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger im Jahresverlauf konstant geblieben und beträgt zum 31. Dezember 2014 weiterhin AA-.

Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

	RATINGKLASSE	ANTEIL
	AAA	27,4 %
Investment Grade	AA	18,6 %
	A	38,1 %
	BBB	11,6 %
Non Investment Grade	BB-B	0,0 %
	CCC-D	0,0 %
ohne Rating		4,3 %

Zu den Marktrisiken gehört abschließend die Marktrisikokonzentration. Sie beschreibt zusätzliche Risiken, die entweder durch eine mangelnde Diversifikation

des Anlageportfolios oder durch eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

Die Marktrisikokonzentration in der Kapitalanlage wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend gemessen. In diesem Zusammenhang ist beispielhaft die Schuldnerstruktur im Kreditbereich zu nennen. So machen die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand rd. 39,4 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

Ausfallrisiken

Das Ausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern von Versicherungsunternehmen ergeben.

Das Ausfallrisiko berücksichtigt die risikomindernden Verträge wie Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken, die im Spreadrisiko nicht abgedeckt sind.

Operationale Risiken

Das operationale Risiko betrifft die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle und beschreibt das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern, der Systeme oder durch externe Ereignisse ergibt. Das Rechtsrisiko ist ein Bestandteil des operationalen Risikos.

Große Bedeutung im Rahmen dieser Risikokategorie haben die **IT-Risiken**, da alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben des Versicherungsbetriebes durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden. Die ITC Consult GmbH, Wiesbaden, eine Tochtergesellschaft der DEURAG, betreibt und administriert die gesamte IT-Infrastruktur für das Unternehmen. Um IT-Risiken entgegenzuwirken, sind grundsätzlich alle technischen Einrichtungen, soweit sie interner Natur sind, redundant

ausgelegt. Die gesamte IT-Technik ist auf zwei Standorte verteilt, die jeweils über eigene Anbindungen an die Außenwelt eigenständig arbeitsfähig sind. Die Rechenzentren kommunizieren miteinander und spiegeln die essentiellen Unternehmensdaten und sind wiederum redundant mit den Anwendern verbunden.

Das IT-Sicherheitskonzept der ITC Consult GmbH beschreibt die realisierte IT-Architektur und die technischen und organisatorischen Abläufe zur Gewährleistung eines sicheren Betriebes der IT. Es werden dabei die vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) bekannten Grundschutzwerte der Vertraulichkeit, Integrität, Authentizität und Verfügbarkeit als Prüfmaßstab verwendet. Basis des Sicherheitskonzepts ist eine IT-Sicherheitsrichtlinie, welche die Regelungen zum sicheren Betrieb von IT-Verfahren und IT-Systemen enthält. Notfallübungen werden regelmäßig durchgeführt.

Das **Compliance-Risiko** ist das mit der Nicht-Einhaltung von rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko. Die Auswirkungen dieses Risikos umfassen finanzielle Schäden, Strafen und Bußgelder, Sanktionen der Aufsichtsbehörde, Reputationsschäden und individuelle Risiken der Organmitglieder. Die Compliance-Grundsätze der DEURAG sind im Compliance-Handbuch geregelt. Der Compliance-Beauftragte ist im Compliance-Komitee des Konzerns vertreten, wo die Aktivitäten im Bereich Compliance gesteuert werden. Er unterstützt Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstand bei der Umsetzung der im Compliance-Handbuch festgelegten Grundsätze.

Das **Prozessrisiko** bezeichnet Risiken, die aufgrund fehlgeschlagener Prozesse direkt oder indirekt zu Verlusten führen, vor allem im Falle von Prozessen mit Kontakt zu Kunden oder Geschäftspartnern. Den Prozessrisiken wird im Rahmen des Internen Kontrollsystems begegnet. Die Prozessrisiken der einzelnen organisatorischen Einheiten werden identifiziert und Maßnahmen zur Risikominderung werden definiert.

Rechtsrisiken bezeichnen Risiken von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung

vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung. Den Rechtsrisiken begegnen wir dadurch, dass sämtliche Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen, soweit diese eine erhebliche Bedeutung für unser Unternehmen haben können, einer ständigen Beobachtung unterliegen.

Sonstige Risiken

Unter **Liquiditätsrisiken** verstehen wir die Gefahr, unseren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese werden durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Es stehen jeder Zeit ausreichende, kurzfristig liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Aktuell sehen wir kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Das **Reputationsrisiko** ist das Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens ergibt. Dieses Risiko kann durch eine Verschlechterung des Renommées oder des Gesamteindrucks infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) entstehen. Ebenso wie das strategische Risiko ist das Reputationsrisiko in der Regel ein Risiko, das meist in Wechselwirkung mit anderen Risiken auftritt. Schäden oder Verluste realisieren sich im Blickwinkel anderer Risiken.

Die öffentliche Wahrnehmung unseres Unternehmens beobachten wir zum Beispiel mithilfe eines regelmäßig erstellten Pressespiegels, durch Vermittlerbefragungen und durch ein Social-Media-Monitoring. Zur Steuerung der Risiken aus einer negativen öffentlichen Darstellung betreiben wir eine zentralisierte proaktive Pressearbeit.

Beim **strategischen Risiko** handelt es sich um „negative Veränderungen im Unternehmenswert“ als Folge von strategischen Entscheidungen und deren Umsetzung. Strategische Risiken sind Risiken der Unterneh-

mensstrategie und der (im Rahmen der Balanced Scorecard definierten) strategischen Ziele.

Diese Risikokategorie weist einige Besonderheiten im Vergleich zu den anderen Risikokategorien auf. Strategische Risiken sind umfangreich, sehr komplex und miteinander vernetzt. Sie haben in der Regel Wechselbeziehungen zu anderen Risiken, wie etwa dem versicherungstechnischen Risiko. Das bedeutet, Fehler in der Strategiefindung wirken auf das versicherungstechnische Ergebnis.

Wir handhaben diese Risiken mit bestimmten organisatorischen und prozessualen Maßnahmen im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses der Balanced Scorecard.

Zusammenfassung der Risikolage

Derzeit sind keine Risiken erkennbar, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten. Es besteht eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens. Der geforderten Solvabilitätsspanne von 27.478.246 EUR stehen Eigenmittel von 55.633.446 EUR gegenüber. Die Solvabilität I entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und beträgt 202,5 % (Vorjahr 200,7 %). Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

V. Nachtragsbericht

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr entspricht unseren Erwartungen und Planungen.

VI. Ausblick

Im laufenden Geschäftsjahr steht unsere Gesellschaft vor großen Herausforderungen. Besonderer Aufmerksamkeit bedarf die Einführung des neuen aufsichtsrechtlichen Regelwerks Solvency II zum Januar 2016. Für unser Unternehmen als sogenannter Monoliner

würde die Berechnung des Eigenkapitals nach der Standardformel zu nicht risikogerechten Ergebnissen führen. Der Vorstand hat daher entsprechend der gesetzlichen Möglichkeiten beschlossen, die Standardformel mit risikogerechteren, sogenannten unternehmensspezifischen Parametern zu rechnen und eine Genehmigung hierfür bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu beantragen. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange.

Das anhaltende Zinstief wird in den kommenden Jahren das Kapitalanlageergebnis und damit das Unternehmensergebnis negativ beeinflussen. Nicht zuletzt wegen der weiter verschärften Eigenkapitalanforderungen nach Solvency II ist eine Risikoerhöhung zur Stärkung der Kapitalerträge nur in engen Grenzen sinnvoll und möglich. Wir werden daher Maßnahmen erarbeiten, um das versicherungstechnische Ergebnis nachhaltig zu verbessern. Hierzu werden wir die Kalkulationsgrundlagen überprüfen und durch eine verbesserte Zeichnungspolitik die Rentabilität in den Beständen weiter stärken.

Auf der Kostenseite werden wir unsere Prozesse weiter überarbeiten und verbessern. Unter anderem werden wir unsere Dienstleister dahingehend überprüfen, ob deren Dienstleistungen über andere Kanäle der SIGNAL IDUNA Gruppe in gleicher Qualität günstiger bezogen werden können.

Die IT-Kosten werden wir durch eine Vereinheitlichung der Bestandsführungssysteme senken. Auch die im Sommer 2015 geplante Umstellung unseres Provisionsabrechnungssystems auf das System der SIGNAL IDUNA Gruppe wird hierzu einen Beitrag leisten.

Erste Maßnahmen zur Neuausrichtung der Struktur unseres Unternehmens wurden noch in 2014 beschlossen. Im vorliegenden Jahresabschluss wurde für die dafür erwarteten Kosten Vorsorge getroffen. Weitere Schritte in diese Richtung müssen folgen und noch im laufenden Geschäftsjahr erarbeitet werden.

Die in unserem Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014 erwähnte Ausgliederung unserer Leistungsabteilung in

die RSS Rechtsschutz-Service GmbH, Wiesbaden, als 100 %-iges Tochterunternehmen der DEURAG, ist mit Aufnahme des Geschäftsbetriebs zum 1. Mai 2014 erfolgreich umgesetzt worden. Um die Zufriedenheit unserer Versicherungsnehmer weiter zu steigern, soll in der Leistungsbearbeitung mehr Kontinuität und Schnelligkeit erreicht werden. Mit unserem Schadenbearbeitungssystem gelang es in diesen Tagen, die Schadenbearbeitung in einer Leistungsart von der Neuanlage über die Deckungszusage bis hin zur Rechnungsprüfung und Rechnungszahlung vollständig automatisch abzuwickeln. Auf diesem Weg wollen wir voranschreiten und so unseren Service und die Qualität in der Leistungsbearbeitung nachhaltig weiter verbessern.

Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz hat am 10. November 2014 den Referentenentwurf eines Verbraucherstreitbeilegungsgesetzes (VSBG) veröffentlicht. Mit diesem Gesetz soll die EU-Richtlinie vom 21. Mai 2013 umgesetzt werden (Alternative Dispute Resolution (ADR) Richtlinie 2013/11/EU des Europäischen Parlaments und des Rates über alternative Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten). Künftig und nur mit wenigen Ausnahmen können bei allen Formen von Streitigkeiten zwischen Verbrauchern und Unternehmen unabhängige und qualifizierte Schlichtungsstellen angerufen werden. D. h. aber auch, dass die ADR-Richtlinie nicht für Beschwerden von Unternehmen gegen Verbraucher oder für Streitigkeiten zwischen Unternehmen gilt. Der Rechtsakt will sicherstellen, dass es flächendeckend in der gesamten Europäischen Union alternative Streitbeilegungsstellen für sämtliche Streitigkeiten im Rahmen von online als auch offline geschlossenen Kaufverträgen oder Dienstleistungsverträgen aller Wirtschaftssektoren geben wird. Vor diesem Hintergrund müssen wir branchenweit unser Geschäftsmodell überprüfen. Wenn die geplante, bundesweite Einrichtung von Streitbeilegungsstellen erfolgreich sein sollte, wird dies Auswirkungen auf die bislang gängigen Deckungsformen in der Rechtsschutzversicherung haben können. Welche dies sein werden, ist derzeit noch nicht abzuschätzen. Wir werden die Entwicklungen an dieser Stelle genau beobachten und die Diskussion hierzu aktiv mitgestalten.

VII. Prognose

Nicht alle Planungsannahmen in Verbindung mit der Gründung der RSS Rechtsschutz-Service GmbH und der damit einhergehenden Ausgliederung der Schadenregulierungsfunktion haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr realisieren lassen. Die aus Gründen der Vergleichbarkeit um Schadenregulierungskosten bereinigte Personal- und Sachkostenquote (vor Kostenverteilung) ist von 16,6 % in 2013 auf 15,5 % in 2014 deutlich gesunken. Allerdings lag der für 2014 prognostizierte Wert bei 15,0 % und ist somit um 0,5 %-Punkte nicht ganz erreicht.

Ein weiteres Ziel muss die Verbesserung der Combined Ratio unseres Unternehmens sein, die in 2014 als Ausfluss des 2. Kostenrechtsmodernisierungsgesetzes insbesondere durch erhöhte Schadenzahlungen sowie eine deutliche Zuführung zur Schadenreserve bei 111,8 % liegt. In 2015 erwarten wir ein Beitragswachstums von ca. 3 % und einen zumindest quotalen Rückgang der Aufwendungen für Versicherungsfälle. Damit erzielen wir eine verbesserte Combined Ratio, die nach unserer Prognose 107 % betragen wird.

Das Kapitalanlageergebnis wird in 2015 voraussichtlich ca. 14.500 TEUR betragen. Darin enthalten sind Abgangserträge mit ca. 1.000 TEUR. Das sonstige Ergebnis erwarten wir deutlich negativ mit ca. -3.300 TEUR, da weitere Restrukturierungen in unserer Gesellschaft erfolgen werden. Vor diesem Hintergrund werden wir ein knapp positives Ergebnis von ca. 400 TEUR ausweisen.

Dank an die Mitarbeiter

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innen- und Außendienstes danken wir für ihren Einsatz und ihre Veränderungsbereitschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Vielen Dank auch dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

VII. Gewinnverwendungsvorschlag

EUR

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Jahresüberschuss von 1.139.439,10 EUR zuzüglich des Gewinnvortrages von 9.545,61 EUR wie folgt zu verwenden:

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Zuführung zu den Gewinnrücklagen	1.100.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	48.984,71

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2014 EUR	2013 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			3.812.629,00		5.730.481,00
II. Geleistete Anzahlungen			204.176,79		54.677,23
				4.016.805,79	5.785.158,23
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			8.130.120,87		8.078.922,78
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		50.000,00			25.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		273.053,94			275.975,11
			323.053,94		300.975,11
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		99.435.604,71			83.435.630,67
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		21.863.910,00			22.293.522,04
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	139.743.980,48				158.177.186,17
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	69.869.857,68				69.095.288,71
		209.613.838,16			227.272.474,88
4. Einlagen bei Kreditinstituten		23.000.000,00			6.700.000,00
5. Andere Kapitalanlagen		16.050,00			16.050,00
			353.929.402,87		339.717.677,59
				362.382.577,68	348.097.575,48
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		3.922.491,53			4.334.815,92
2. Versicherungsvermittler		26.175,03			52.383,16
davon:			3.948.666,56		4.387.199,08
an verbundene Unternehmen:					
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
II. Sonstige Forderungen			2.805.644,76		2.364.841,16
davon:				6.754.311,32	6.752.040,24
an verbundene Unternehmen:					
12.033,42 EUR (Vorjahr: 176.685,82 EUR)					
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			360.126,11		409.180,39
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.711.831,83		2.603.948,35
				3.071.957,94	3.013.128,74
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			4.117.261,10		4.550.631,15
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			145.127,53		143.821,65
				4.262.388,63	4.694.452,80
Summe der Aktiva				380.488.041,36	368.342.355,49

Passivseite

	EUR	EUR	2014 EUR	2013 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		29.093.000,00		29.093.000,00
II. Kapitalrücklage		9.732.074,73		9.732.074,73
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	204.516,75			204.516,75
2. andere Gewinnrücklagen	19.471.675,25			16.571.675,25
		19.676.192,00		16.776.192,00
IV. Bilanzgewinn		1.148.984,71		2.909.545,61
davon:			59.650.251,44	58.510.812,34
Gewinnvortrag: 9.545,61 EUR (Vorjahr: 21.421,13 EUR)				
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	38.513.307,29			38.238.351,40
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		38.513.307,29		38.238.351,40
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	266.054.881,00			251.216.391,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		266.054.881,00		251.216.391,00
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		0,00		5.063.135,00
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		415.000,00		275.000,00
			304.983.188,29	294.792.877,40
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.497.915,00		2.711.138,00
II. Steuerrückstellungen		531.928,46		526.392,75
III. Sonstige Rückstellungen		4.981.053,37		3.944.696,23
			9.010.896,83	7.182.226,98
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	690.363,00			821.901,33
2. Versicherungsvermittlern	2.052.978,37			2.898.110,07
davon:		2.743.341,37		3.720.011,40
gegenüber verbundenen Unternehmen: 136.091,68 EUR (Vorjahr: 139.270,36 EUR)				
II. Sonstige Verbindlichkeiten		4.040.082,52		4.070.517,69
davon:			6.783.423,89	7.790.529,09
aus Steuern: 2.609.308,87 EUR (Vorjahr 2.597.085,10 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 52.700,00 (Vorjahr: 62.450,00 EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 847.540,51 EUR (Vorjahr 885.469,03 EUR)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			60.280,91	65.909,68
Summe der Passiva			380.488.041,36	368.342.355,49

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Posten			2014	2013
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	158.527.805,12			154.919.846,79
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	0,00			0,00
		158.527.805,12		154.919.846,79
c) Veränderung der Beitragsüberträge	-	274.955,89		1.662.733,25
			158.252.849,23	156.582.580,04
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			296.347,58	282.412,14
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 110.054.943,99			- 101.700.803,60
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		- 110.054.943,99		- 101.700.803,60
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 14.838.490,00			- 5.592.732,00
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		- 14.838.490,00		- 5.592.732,00
			- 124.893.433,99	- 107.293.535,60
4. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			- 13.000,00	0,00
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 52.104.625,33			- 51.678.614,57
b) davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen				
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		0,00		0,00
			- 52.104.625,33	- 51.678.614,57
6. Zwischensumme			- 18.461.862,51	- 2.107.157,99
7. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			5.063.135,00	- 4.915.049,00
8. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			- 13.398.727,51	- 7.022.206,99

Posten

Posten				2014	2013
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen:					
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	501.801,84				490.188,51
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	15.020.865,81				12.602.355,88
		15.522.667,65			13.092.544,39
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.477.504,79			7.996,75
c) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		11.924,62			105.047,97
			19.012.097,06		13.205.589,11
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		– 461.904,59			– 436.321,02
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		– 263.096,70			– 218.613,09
c) Aufwendungen aus Verlustübernahme		– 331.130,85			0,00
			– 1.056.132,14		– 654.934,11
				17.955.964,92	12.550.655,00
3. Sonstige Erträge			1.743.230,05		1.228.669,54
4. Sonstige Aufwendungen			– 4.981.499,94		– 2.083.404,64
				– 3.238.269,89	– 854.735,10
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				1.318.967,52	4.673.712,91
6. Außerordentliche Aufwendungen				– 53.330,00	– 53.330,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			– 104.133,80		– 1.706.184,99
8. Sonstige Steuern			– 22.064,62		– 26.073,44
				– 126.198,42	– 1.732.258,43
9. Jahresüberschuss				1.139.439,10	2.888.124,48
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				2.909.545,61	6.421.421,13
11. Einstellung in Gewinnrücklagen				– 2.900.000,00	– 6.400.000,00
12. Bilanzgewinn				1.148.984,71	2.909.545,61

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die hier ausgewiesene EDV-Software ist zu den Anschaffungskosten bewertet und beinhaltet entgeltlich erworbene Software sowie Nutzungs- und Markenrechte. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Nettowert von über 150 EUR bis 410 EUR werden sofort voll abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt, die gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip gegebenenfalls um außerplanmäßige Abschreibungen vermindert werden.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Anteile oder Aktien an Investmentvermögen Gebrauch gemacht. Es handelt sich hierbei um Investmentanteile mit einem Buchwert von 99.436 TEUR. Die stillen Reserven in diesem Portfolio betragen 9.442 TEUR. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen erstmalig Gebrauch gemacht. Es handelt sich um Papiere mit einem Buchwert von 17.825 TEUR. Die stillen Reserven zu diesem Portfolio betragen 3.152 TEUR.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingegebenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Diese Darlehen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

Andere Kapitalanlagen

Es handelt sich um Genossenschaftsanteile, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden.

Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt. Das Ausfallrisiko der Forderungen wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen zu den

- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und -vermittler sowie
 - sonstigen Forderungen
- werden unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen vorgenommen.

Die Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen an Versicherungsnehmer beziehen sich auf voraussichtlich ausfallende Forderungen auf laufende Beiträge und auf Gebühren.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Nettowert von über 150 EUR bis 410 EUR werden sofort voll abgeschrieben.

Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

Andere Vermögensgegenstände

Die Bewertung der anderen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 31,33 % zugrunde gelegt.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Wir halten verpfändete Rückdeckungsversicherungen für einen Teil der Pensionsverpflichtungen. Diese werden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem korrespondierenden Teil der Pensionsrückstellung verrechnet. Diese Verrechnung erfolgt gemäß IDW Rundschreiben HFA 30 Tz. 34 mit den Versorgungsverpflichtungen, zu dessen Erfüllung das Deckungsvermögen dient, weswegen ein bilanzieller Ansatz nicht erfolgt. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherung entspricht ihrem Aktivwert in Höhe von 844 TEUR (Vorjahr 750 TEUR).

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden für jede einzelne Versicherung unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten errechnet. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält die Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle, die Spätschadenrückstellung und die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen.

Die Bildung der Schadenrückstellung erfolgt pro Ereignisjahr getrennt für Geschäftsjahresschäden, bereits gemeldete Spätschäden und noch zu erwartende Spätschäden.

Die Rückstellung für bereits bekannte Schäden der Schadenjahrgänge 2011 und älter, d. h. für Geschäftsjahresschäden und gemeldete Spätschäden dieser Jahre, wird auf individueller Grundlage ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte aufgrund historischer Schadenentwicklungen berücksichtigt.

Die Rückstellung für bereits bekannte Schäden der Schadenjahrgänge 2012 bis 2014 wird bestandsabhängig ebenfalls auf individueller Grundlage bzw. pauschal ermittelt.

Die Rückstellung für alle noch nicht bekannten Schäden, d. h. für noch zu erwartende Spätschäden, wird pauschal berechnet.

Die Berechnung der Rückstellung für interne Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt gemäß dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973. Die Rückstellung für externe Schadenregulierungskosten wird stückkostenabhängig ermittelt.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Die Berechnung der Schwankungsrückstellung erfolgt entsprechend der Anlage zu § 29 RechVersV.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos wird in Höhe der mutmaßlich zurück zu gewährenden Beiträge gebildet.

Andere Rückstellungen

• Pensionsrückstellungen

Für die Bewertung werden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wird der Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet und gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem korrespondierenden Deckungsvermögen verrechnet. Der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB verwendete Rechnungszinsfuß beträgt zum 31. Dezember 2014 4,54 %. Darüber hinaus werden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der

gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wird dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt.

Für die Ausscheideursache Fluktuation wird bei Männern eine Wahrscheinlichkeit von 1,30 % und Frauen von 1,00 % angesetzt. Der Gehaltstrend fließt mit 2,50 % ein. Falls die Pensionszusage eine garantierte Rentenanpassung enthält, wird diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen wurden mit einem Rententrend von 2,00 % bewertet.

Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung angesetzt.

Das im Jahr 2010 aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ausgeübte Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird weiterhin in Anspruch genommen. Im aktuellen Geschäftsjahr wird erneut ein Zehntel zugeführt.

• **Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

• **Sonstige Rückstellungen**

1. Rückstellungen für Jubiläumsgeldzusagen

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläumsgeldzusagen erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Bewertung liegt der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Zum 31. Dezember 2014 wird ein Rechnungszins von 4,16 % verwendet.

Die übrigen Bewertungsparameter entsprechen den unter Pensionsrückstellung genannten.

2. Rückstellungen für Altersteilzeit

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Dabei ergibt sich der Erfüllungsbetrag aufgrund der versicherungsmathematisch diskontierten Gehaltszahlungen in der Freistellungsphase. Die Rückstellung beinhaltet außerdem den Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie den tariflichen Aufstockungsbetrag. Der Bewertung liegt der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 3 Jahren zugrunde. Zum 31. Dezember 2014 wird ein Rechnungszins von 3,08 % verwendet.

Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8a Altersteilzeitgesetz dient eine Bankbürgschaft.

3. Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen. Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Vorausgezählte Zinsen und Mieten werden zeitanteilig, die Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen werden nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.017	5.785
Software	3.813	5.730
Geleistete Anzahlung auf Software	204	55

Die planmäßigen linearen Abschreibungen auf Software betragen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2.242 TEUR. Bei den geleisteten Anzahlungen auf Software handelt es sich um noch in der Entwicklung befindliche Individualsoftware.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
B. Kapitalanlagen	362.383	348.098
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.130	8.079

Es handelt sich um das eigengenutzte Verwaltungsgebäude der DEURAG, Abraham-Lincoln-Str. 3 in Wiesbaden, sowie ein Parkdeck, Abraham-Lincoln-Str. 5 in Wiesbaden. Die Zeitwerte der Grundstücke werden nach dem Ertragswertverfahren bzw. anhand der (fortgeführten) Anschaffungskosten ermittelt und betragen zusammen 10.035 TEUR.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	323	301

Die Bilanzposition besteht mit 50 TEUR aus Anteilen an verbundenen Unternehmen. Diese bestehen zum 31.12.2014 an folgenden Gesellschaften:

	BETEILIGUNGSANTEIL %	EIGENKAPITAL 2014 TEUR	ERGEBNIS 2014 TEUR
ITC Consult GmbH, Wiesbaden	100,00	25	12
RSS Rechtsschutz-Service GmbH, Wiesbaden	100,00	25	– 331

Mit der ITC Consult GmbH besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Der Zeitwert der Gesellschaft entspricht dem Buchwert von 25 TEUR.

Mit der RSS Rechtsschutz-Service GmbH besteht ebenfalls ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Der Zeitwert der Gesellschaft entspricht dem Buchwert von 25 TEUR.

In der Bilanzposition weiterhin enthalten sind Ausleihungen an verbundene Unternehmen von 273 TEUR. Es handelt sich um eine Ausleihung an die ITC Consult GmbH.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	353.929	339.718

Der Buchwert der **Aktien, Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere** beträgt 99.436 TEUR. Es handelt sich hierbei um zwei Spezialfonds, die auf die Bedürfnisse der DEURAG als den alleinigen Investor ausgerichtet sind. Ihre Zeitwertermittlung erfolgt anhand von Börsenkurswerten bzw. Rücknahmewerten am Bilanzstichtag. Der Zeitwert beträgt danach 108.877 TEUR. Die Ausschüttungen der Fonds belaufen sich auf insgesamt 5.000 TEUR. Hiervon entfallen 4.254 TEUR auf den Fonds „HANSA ALR“, bei dem es sich um einen gemischten Aktien- und Rentenfonds handelt. 746 TEUR entfallen auf den reinen Rentenfonds „HANSA recht“. Die Anteile beider Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere belaufen sich auf einen Buchwert von 21.864 TEUR. Ihr Zeitwert beträgt 25.063 TEUR und entspricht den jeweiligen Börsenkursen.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit einem Buchwert (ohne Berücksichtigung von Agio und Disagio) von 209.614 TEUR bewertet. Der Zeitwert wird anhand von Zinsstrukturen und aktuellen Ratings ermittelt und beträgt zum Bilanzstichtag 247.657 TEUR.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt. Diese entsprechen dem Zeitwert in Höhe von 23.000 TEUR.

Bei den **anderen Kapitalanlagen** handelt es sich um Genossenschaftsanteile in Höhe von 16 TEUR. Der Buchwert entspricht dem Zeitwert.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
C. Forderungen	6.754	6.752
C. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an	3.949	4.387
1. Versicherungsnehmer	3.922	4.335
2. Versicherungsvermittler	26	52

Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko in Höhe von 857 TEUR abgesetzt (Vorjahr 831 TEUR).

Forderungen an Versicherungsvermittler werden durch Einzelwertberichtigungen in Höhe der mutmaßlichen Ausfälle vermindert.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
C. II. Sonstige Forderungen	2.806	2.365
davon aus Steuern	997	406
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	12	177
davon sonstige Forderungen	1.796	1.782

Der Ansatz sämtlicher Forderungen erfolgt mit den Nominalbeträgen.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
D. Sonstige Vermögensgegenstände	3.072	3.013
D. I. Sachanlagen und Vorräte	360	409
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	335	373
2. Vorräte	25	36

Die **Sachanlagen** werden linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Nettowert von über 150 EUR bis 410 EUR werden sofort voll abgeschrieben.

Der Bestand an **Vorräten** wird durch körperliche Aufnahme und das Führen von Zu- und Entnahmelisten ermittelt.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
D. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.712	2.604

Die Bewertung erfolgte zum Nennwert.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.262	4.694

Es handelt sich hier vor allem um noch nicht fällige Zinsen auf Kapitalanlagen und Agiobeträge, die in Abhängigkeit von den jeweiligen Restforderungen auf die Laufzeit verteilt werden.

Passivseite

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
A. Eigenkapital	59.650	58.511
A. I. Gezeichnetes Kapital	29.093	29.093

Das gezeichnete Kapital ist in 29.093.000 Aktien zu jeweils 1,00 EUR aufgeteilt. Eigene Aktien besitzt die Gesellschaft nicht.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
A. II. Kapitalrücklage	9.732	9.732
A. III. Gewinnrücklage		
1. Gesetzliche Rücklage	205	205
2. Andere Gewinnrücklagen	19.472	16.572
	19.677	16.777
A. IV. Bilanzgewinn	1.149	2.909

Die Hauptversammlung am 9. Mai 2014 folgte dem Gewinnverwendungsvorschlag und beschloss, vom Bilanzgewinn 2013 einen Betrag von 2.900 TEUR den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Vom Bilanzgewinn 2014 sollen gemäß Gewinnverwendungsvorschlag 1.100 TEUR den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
B. Versicherungstechnische Rückstellungen	304.983	294.793

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nach handelsrechtlichen Erfordernissen gebildet. In allen Fällen wird dabei berücksichtigt, dass die dauernde Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen sichergestellt ist.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
B. I. Beitragsüberträge	38.513	38.238

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden nach der 1/360 Methode unter Berücksichtigung unterjähriger Zahlungsweisen errechnet. Die Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wird entsprechend dem BMF-Schreiben vom 30. April 1974 vorgenommen.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
B. II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	266.055	251.216

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergibt sich aus der Brutto-Schadenrückstellung ein Abwicklungsverlust von 3.394 TEUR (Vorjahr Abwicklungsgewinn von 13.847 TEUR). Die Rückstellungsquote (Rückstellung zu verdienten Brutto-Beiträgen) ist gegenüber dem Vorjahr deutlich um 7,7 %-Punkte auf 168,1 % gestiegen (Vorjahr 160,4 %).

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
B. III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	0	5.063

Durch eine Entnahme von 5.063 TEUR (Vorjahr Zuführung von 4.915 TEUR) wurde die Schwankungsrückstellung in voller Höhe aufgelöst.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
B. IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	415	275

Es handelt sich im Wesentlichen in Höhe von 288 TEUR (Vorjahr 275 TEUR) um die Stornorückstellung für Beitragsausfälle. Die Ermittlung erfolgt aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
C. Andere Rückstellungen	9.011	7.182
C. I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.498	2.711

Der Zuführungsbedarf, der sich durch die Umstellung der Bewertungsmethodik am 1. Januar 2010 ergibt, wird gemäß Artikel 67 EGHGB zum 31. Dezember 2014 zu fünf Zehntel in Höhe von 267 TEUR berücksichtigt. Der in der Bilanz zum 31. Dezember 2014 noch nicht berücksichtigte Zuführungsbetrag beläuft sich ebenfalls auf 267 TEUR.

Für arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen erfolgt im Geschäftsjahr eine Saldierung von Planvermögen und Pensionsverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB. Die Anschaffungskosten und der beizulegende Zeitwert des verrechneten Deckungsvermögens belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 844 TEUR. Der Zeitwert entspricht dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Pensionsverpflichtungen beträgt zum 31. Dezember 2014 ebenfalls 844 TEUR.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
C. II. Steuerrückstellungen	532	526

Es handelt sich in Höhe von 532 TEUR um Rückstellungen für Ertragsteuern des Vorjahres.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
C. III. Sonstige Rückstellungen	4.981	3.944
davon Rückstellungen für personelle Aufwendungen	3.874	2.982
davon Rückstellungen für noch nicht fällige Provisionen	600	619
davon übrige Rückstellungen	507	343

Der Umfang der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf. Die Rückstellungen für personelle Aufwendungen beinhalten unter anderem eine Restrukturierungs-

rückstellung sowie die Rückstellungen für Mitarbeiterjubiläen und Altersteilzeit, die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt werden.

Die Restrukturierungsrückstellung von 1.339 TEUR hat eine Laufzeit von 2 Jahren und wurde gem. § 253 Abs. 2 HGB mit dem Bundesbankzins von 2,9 % abgezinst. Alle anderen sonstigen Rückstellungen haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr.

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
D. Andere Verbindlichkeiten	6.783	7.791
D. I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	2.743	3.720
davon gegenüber Versicherungsnehmern	690	822
davon gegenüber Versicherungsvermittlern	2.053	2.898

Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 136 TEUR (Vorjahr 139 TEUR).

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
D. II. Sonstige Verbindlichkeiten	4.040	4.071
davon aus Steuern	2.609	2.597
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	53	62
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	848	885
davon übrige Verbindlichkeiten	530	525

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
E. Rechnungsabgrenzungsposten	60	66

Es handelt sich hierbei um Disagiobeträge aus Kapitalanlagen. Die Disagiobeträge werden kapital- und laufzeitanteilig vereinnahmt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

	2014 TEUR	2013 TEUR
Gebuchte Bruttobeiträge	158.528	154.920
Veränderung der Beitragsüberträge	– 275	1.663
Verdiente Bruttobeiträge	158.253	156.583
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	0	0
Verdiente Nettobeiträge	158.253	156.583

Die gebuchten Bruttobeiträge wurden ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

In diesem Posten sind im Wesentlichen vom Versicherungsnehmer gezahlte Mahngebühren enthalten.

3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

In 2014 belaufen sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle auf 124.893 TEUR und liegen um 17.599 TEUR über den Vorjahresaufwendungen von 107.294 TEUR. Von diesen Aufwendungen entfallen 14.838 TEUR auf die Stärkung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Vorjahr 5.593 TEUR) und 110.055 TEUR auf Schadenzahlungen (Vorjahr 101.701 TEUR). Hintergrund des Anstiegs sind die Auswirkungen des im Jahr 2013 eingeführten 2. Kostenrechtsmodernisierungsgesetzes, das seine volle Wirkung erst ab dem Jahr 2014 entfaltet. Trotz der positiven Beitragsentwicklung hat sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote hierdurch deutlich von 68,5 % um 10,4 %-Punkte auf 78,9 % erhöht.

4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen insgesamt 52.105 TEUR (Vorjahr 51.679 TEUR). Hiervon entfallen auf den Abschluss von Versicherungsverträgen 30.094 TEUR (Vorjahr 28.977 TEUR) und auf die Verwaltung von Versicherungsverträgen 22.010 TEUR (Vorjahr 22.702 TEUR).

5. Rückversicherungssaldo

Aktuell betreibt die DEURAG kein Rückversicherungsgeschäft. Da auch aus früheren Rückversicherungsverträgen keine Erträge zu realisieren waren, beträgt der Rückversicherungssaldo 0 EUR.

6. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Unsere Gesellschaft betreibt ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Das hieraus resultierende versicherungstechnische Ergebnis beträgt -13.399 TEUR nach -7.022 TEUR im Vorjahr.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagenenerträge betragen 19.012 TEUR gegenüber 13.206 TEUR im Vorjahr. In den Erträgen des Geschäftsjahres sind erhöhte Ausschüttungen aus Spezialfonds mit 5.000 TEUR (Vorjahr 2.244 TEUR) sowie Abgangsgewinne mit 3.478 TEUR (Vorjahr 8 TEUR) enthalten.

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagenaufwendungen belaufen sich auf 1.056 TEUR (Vorjahr 655 TEUR). Davon entfallen auf Kosten der Vermögensverwaltung 462 TEUR (Vorjahr 436 TEUR). Abschreibungen auf Kapitalanlagen nach dem strengen Niederstwertprinzip für Wertpapiere, sonstige Ausleihungen und Fondsanlagen sind für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen (Vorjahr 0 TEUR). Die Abschreibungen auf Gebäude betragen 263 TEUR (Vorjahr 219 TEUR). Aus der Übernahme des Geschäftsjahresverlustes der RSS Rechtsschutz-Service GmbH ist ein Aufwandsbetrag von 331 TEUR (Vorjahr 0 TEUR) enthalten.

3. Sonstige Erträge	2014 TEUR	2013 TEUR
Erträge aus Dienstleistungen für Dritte	1.234	814
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen	66	105
Zinserträge	75	87
Sonstige	368	223
	1.743	1.229

4. Sonstige Aufwendungen	2014 TEUR	2013 TEUR
Rückstellung für Strukturreform	1.339	0
Aufwendungen aus Dienstleistungen für Dritte und Versicherungsvermittlung	1.161	634
Aufwendungen für interne Projekte	995	306
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	418	472
Zinsaufwendungen	215	237
Abschreibungen auf übrige Vermögenswerte	27	48
Übrige Aufwendungen	826	386
	4.981	2.083

5. Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen von 53 TEUR (Vorjahr 53 TEUR) entfallen auf Anpassungen der Pensionsrückstellung aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Vom Steueraufwand entfallen 104 TEUR (Vorjahr 856 TEUR) auf Körperschaftssteuer, ausländische Quellensteuer und Solidaritätszuschlag sowie 0 TEUR (Vorjahr 850 TEUR) auf die Gewerbesteuer.

Entwicklung der Aktivposten A und B im Geschäftsjahr 2014

Aktivposten	BILANZWERTE	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN
	VORJAHR TEUR	TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.730	241	83
2. Geleistete Anzahlungen	55	233	– 83
3. Summe A.	5.785	474	0
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.079	314	0
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25	25	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	276	150	0
3. Summe B II.	301	175	0
B III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	83.436	16.000	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.293	6.049	0
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	158.177	5.567	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	69.095	3.804	0
4. Einlagen bei Kreditinstituten	6.700	16.300	0
5. Andere Kapitalanlagen	16	0	0
6. Summe B III.	339.717	47.720	0
insgesamt	353.882	48.683	0

	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE	ZEITWERTE
	TEUR	TEUR	TEUR	GESCHÄFTSJAHR	GESCHÄFTSJAHR
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	0	0	- 2.242	3.813	3.813
	0	0	0	204	204
	0	0	- 2.242	4.017	4.017
	0	0	- 263	8.130	10.035
	0	0	0	50	50
	- 153	0	0	273	273
	- 153	0	0	323	323
	0	0	0	99.436	108.877
	- 6.478	0	0	21.864	25.063
	- 24.000	0	0	139.744	168.128
	- 3.029	0	0	69.870	79.529
	0	0	0	23.000	23.000
	0	0	0	16	16
	- 33.507	0	0	353.929	404.613
	- 33.660	0	- 2.505	366.399	418.988

Sonstige Angaben

Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer (Mitarbeiterkapazität)

	2014	2013
Innendienst	156	180
Angestellter Außendienst	22	25
Insgesamt	178	205

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2014 TEUR	2013 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungs- vertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	32.342	32.156
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	3	37
3. Löhne und Gehälter	11.655	13.182
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.950	2.214
5. Aufwendungen für Altersversorgung	464	405
6. Aufwendungen insgesamt	46.414	47.994

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge des Vorstandes belaufen sich auf 863.720 EUR, der im Ruhestand befindlichen Vorstandsmitglieder bzw. deren Angehörige auf 207.389 EUR. Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstandsmitglieder betragen 1.977.402 EUR. Die Bezüge des Aufsichtsrates belaufen sich auf 20.760 EUR.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Beteiligungen

Die SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund, hält 100 % der Anteile an unserem Unternehmen und hat uns die entsprechende Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG gemacht.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahe stehenden Unternehmen und Personen keine Geschäfte zu marktüblichen Konditionen im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB getätigt.

Konzernabschluss

Wir sind ein abhängiges Unternehmen von der SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund. Gemäß § 290 HGB wird unser Unternehmen in den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Die DEURAG ist daher gem. § 291 Abs. 1 HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines eigenen Konzernabschlusses befreit.

Wiesbaden, den 9. März 2015

DEURAG
Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG

Der Vorstand

Thorsten Finke

Karlheinz Kutschenreiter

Dr. Thomas Wolf

Organe

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Dr. Stefan Kutz
Vorstandsmitglied SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Vorsitzender
(seit 1. Juli 2014)

Dipl.-Kfm. Dr. Klaus Sticker
Vorstandsmitglied SIGNAL IDUNA Gruppe
Leichlingen
Vorsitzender
(bis 30. Juni 2014)

Ulrich Scheele
Generalbevollmächtigter Vertriebsentwicklung /
Freie Vertriebe SIGNAL IDUNA Gruppe
Arnsberg
Stellvertretender Vorsitzender

Jörg Krieger
Bereichsleiter Kraftfahrt, Unfall Produkt-
management, Betrieb, Underwriting
SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund

Karsten Kronberg
Vorstandsmitglied MÜNCHENER VEREIN
Versicherungsgruppe
Erding

Von den Arbeitnehmern gewählt:

Rene Clemens
Versicherungsangestellter
Berlin

Achim Kaiser
Angestellter RSS Rechtsschutz-Service GmbH
Mainz

Vorstand

Udo Steinhorst
Direktor
Burbach
Vorsitzender
(bis 30. Juni 2014)

Thorsten Finke
Direktor
Hamburg
(seit 1. Dezember 2014)

Karlheinz Kutschenreiter
Direktor
Rechtsanwalt
Burbach

Dr. Thomas Wolf
Direktor
Wiesbaden

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Düsseldorf

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichende sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 2. April 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Kristina Stiefel
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2014 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2014 vorgelegte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG ist ebenfalls geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Dies gilt auch für die Erklärungen des Vorstandes im Lagebericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes an.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2014 geleistete Arbeit.

Dortmund, den 30. April 2015

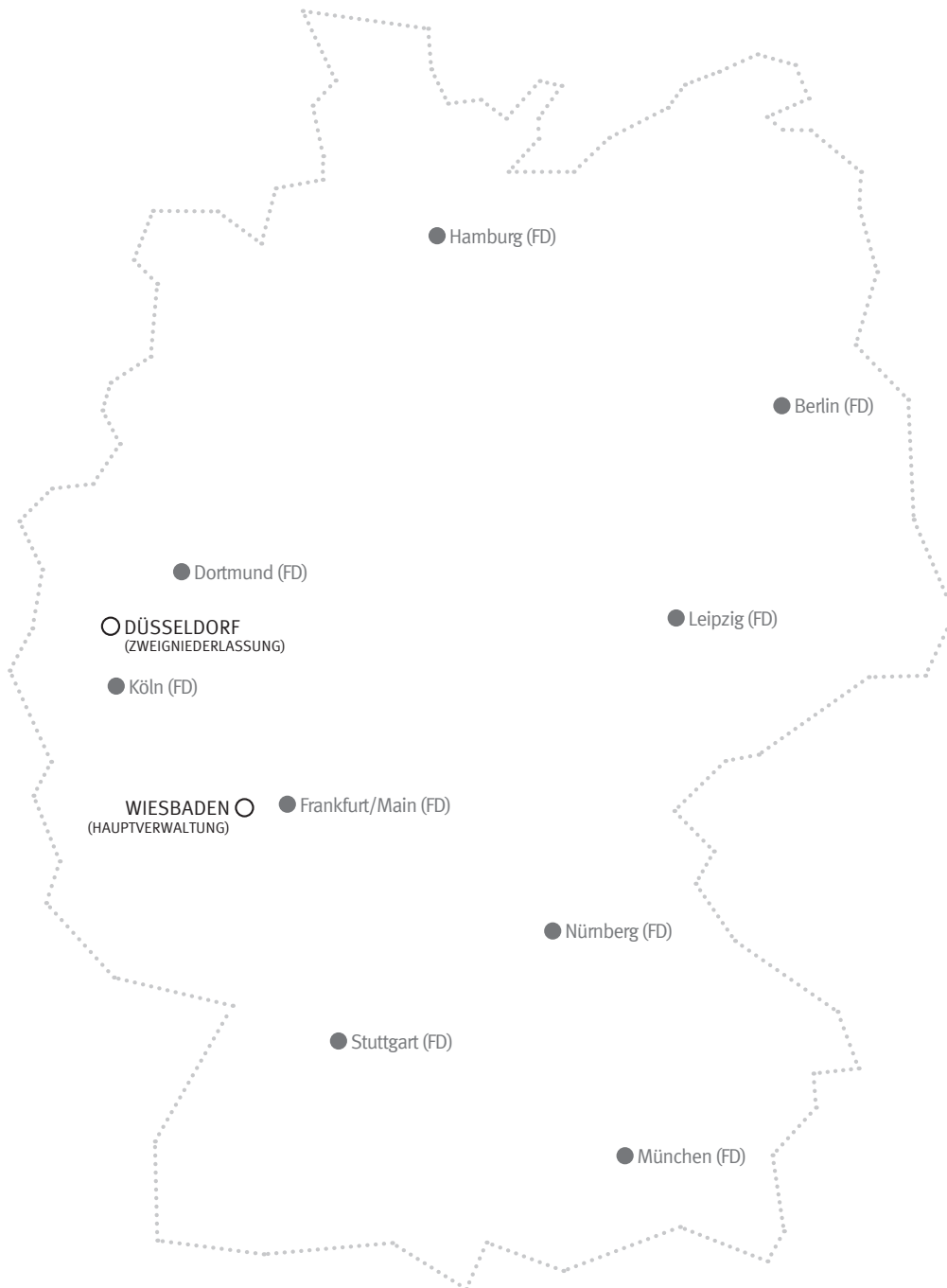
Der Aufsichtsrat

Dr. Stefan Kutz

Vorsitzender

Unser Servicenetz: nah am Kunden.

FD = Filialdirektion





DEURAG
Deutsche Rechtsschutz-
Versicherung AG
Abraham-Lincoln-Straße 3
65189 Wiesbaden
info@deurag.de
www.deurag.de

Ein Unternehmen der
SIGNAL IDUNA Gruppe

SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund
Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg